

Theophanu gGmbH

Konzeption der Schulsozialarbeit

Berlin im Oktober 2012



1. Einführung

Die Schulsozialarbeit ist seit über 30 Jahren ein etabliertes niedrighschwelliges Angebot der Jugendhilfe an vorwiegend staatlichen Schulen in der Bundesrepublik Deutschland. Sie stärkt die Schule in der Wahrnehmung ihrer Erziehungspflicht und ist Bindeglied zwischen Jugendhilfe und Schule.

Die Theophanu gGmbH ist anerkannter Träger der freien Jugendhilfe und Mitglied beim Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V.. Seit der Gründung im Jahr 2007 setzt der gemeinnützige Träger den Fokus auf die Betreuung konfessioneller Schulen – insbesondere in sogenannten Brennpunktschulen - in Berlin/ Brandenburg, um auch dort die Kooperation von Jugendhilfe und Schule in privater Trägerschaft zu fördern.

Die Schulsozialarbeit ist mit ihren Fähigkeiten und Kompetenzen ein zusätzliches Qualitätsmerkmal einer jeden Schule. Sie fördert die persönliche und schulische Entwicklung der Schüler/-innen und ist Ansprechpartnerin und Wegweiserin in Krisensituationen!

Sie „...dient den allgemeinen Zielen und Aufgaben der Jugendhilfe nach §1 SGB VIII und setzt sie unter den spezifischen Bedingungen und Anforderungen des schulischen Lebensraumes um¹“. Die Leistungsbereiche beruhen auf §§ 11, 13, 14, 16 sowie 81 SGB VIII.

¹ KOOPERATIONSVERBUND SCHULSOZIALARBEIT, Berufsbild und Anforderungsprofil der Schulsozialarbeit, Bonn: Februar 2006

2. Ziele und Zielgruppen

Den Nächsten annehmen, sehen, hören, und verstehen, ihn begleiten und befähigen.

Leitbild der Mitarbeiter/-innen der
Theophanu gGmbH.

Die Schulsozialarbeit ist insbesondere in §13 SGB VIII verankert und soll „*jungen Menschen, die zum Ausgleich sozialer Benachteiligung oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind, im Rahmen der Jugendhilfe sozialpädagogische Hilfen angeboten werden, die ihre schulische und berufliche Ausbildung, Eingliederung in die Arbeitswelt und ihre soziale Integration fördern*“.

Die Theophanu gGmbH verfolgt auf Grundlage des eigenen Leitbildes und der genannten rechtlichen Rahmenbedingungen drei wesentliche Ziele:

1. Schulsozialarbeit kümmert sich gezielt um die Kinder und Jugendlichen, die in ihrer persönlichen Entwicklung gefährdet, sozial ausgegrenzt und benachteiligt sind. Über unterschiedliche Hilfen eröffnet sie den Betroffenen neue Chancen und spezifische Problemlösungen, welche in Krisen gemeinsam mit den Lehrer/-innen, Erzieher/-innen, Eltern und Schüler/-innen getroffen werden.

2. Schulsozialarbeit leistet darüber hinaus einen Beitrag zur Gestaltung der Schule als Lebensraum und ihrer Öffnung ins Gemeinwesen. Sie stellt eine Verknüpfung zu lokalen Arbeitsgruppen, Projekten und Institutionen her und ist Vermittler von Kontakten zu außerschulischen Einrichtungen und Vereinen.

3. Im System Schule vermittelt die Schulsozialarbeit sozialpädagogische Methoden und Kompetenzen und gibt diese sowohl präventiv als auch intervenierend in Konflikten an die Lehrer/-innen und Erzieher/-innen weiter.

Es werden den Schüler/-innen, Lehrer/-innen und Erzieher/-innen sowie auch Eltern gezielte sozialpädagogische Angebote und Fortbildungen eröffnet.

2.1. Ziele bezogen auf die Zielgruppen

In der täglichen pädagogische Arbeit begegnen der Schulsozialarbeit drei Zielgruppen: die Schüler/-innen, die Lehrer/-innen bzw. Erzieher/-innen sowie die Eltern. Nachfolgend werden die konkreten Ziele der Theophanu gGmbH bezogen auf die Zielgruppen dargestellt:

2.1.1. Ziele in der pädagogischen Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen

Die Kinder und Jugendliche sind in ihren Schlüsselqualifikationen durch die Schulsozialarbeit zusätzlich gestärkt und gefördert.

→ *Selbst- und Fremdwahrnehmung erfahren, Ich-Stärkung, Verhalten in Gruppen und Gruppendynamiken reflektieren*

Die Kinder und Jugendlichen sind befähigt, in Konfliktsituationen eigenständig zu agieren. Sie kennen im Bedarfsfall das Beratungsangebot der Schule und des Sozialraumes.

→ *Öffentlichkeitsarbeit, Mediation, Klassenrat, Gewaltprävention und Soziales Lernen*

Das soziale Miteinander der Schüler ist durch die Schulsozialarbeit begleitet und unterstützt. Die Schüler sind in ihrer Beziehungs- und Kontaktfähigkeit bestärkt.

→ *Soziales Lernen, Ausbildung von Konfliktlotsen/Mediatoren, Klassenrat, offene Freizeitarbeit*

Die Kinder und Jugendlichen entwickeln gemeinsam mit der Schulsozialarbeit Perspektiven und Ziele.

→ *Einzelfallberatung, Schulwegplanung und Berufsorientierung*

Die Kinder und Jugendlichen sind zu einem friedlichen und gewaltfreien Zusammenleben angeregt. Sie sind sich ihrer sowie fremder Werte und Verhaltensweisen bewusst.

→ *Projektinitiierung zu den Themen Demokratieverständnis, Vielfalt erleben und Interkulturalität sowie Vermittlung und Vorleben des christlichen Menschenbildes*

Die Kinder und Jugendlichen sind durch die lösungsorientierten Ansätze der Schulsozialarbeit in Konfliktsituationen unterstützt und begleitet.

→ *Krisenberatung, Einleiten von Hilfskonferenzen und kollegialer Beratung, Mediation und Vermittlung an externe Hilfeeinrichtungen*

2.1.2. Ziele in der pädagogischen Arbeit mit den Lehrer/-innen und Erzieher/-innen

Die Lehrer/-innen und Erzieher/-innen kennen die sozialpädagogischen Angebote der Schulsozialarbeit.

→ *Öffentlichkeitsarbeit*

Die Lehrer/-innen und Erzieher/-innen sind informiert über Beratungsangebote, soziale Projekte und Kooperationen im Gemeinwesen.

→ *Informationsvermittlung im Lehrerzimmer, per Mail und auf Konferenzen*

Die Lehrer/-innen und Erzieher/-innen verstehen die Schulsozialarbeit als Chance und nutzen die sozialpädagogischen Kompetenzen, um sie in der Herstellung einer positiven Klassenatmosphäre zu unterstützen bzw. sie in ihrer eigenen Rolle zu stärken.

→ *Öffentlichkeitsarbeit, kollegiale Beratung, Hospitation und Lehrercoaching*

Die Lehrer/-innen und Erzieher/-innen sind für einen partnerschaftlichen Umgang mit den Eltern sensibilisiert und werden darin begleitet.

→ *Einzelfallberatung, Vorbereitung auf sowie Begleitung von Eltern-Lehrer-Gesprächen*

Die Lehrer/-innen und Erzieher/-innen sind bei Bedarf in der Erhaltung und Erweiterung ihrer Handlungsfähigkeit unterstützt.

→ *kollegiale Beratung, Hospitation, Coaching, Vermittlung von Fort-/Weiterbildungen*

Die Lehrer/-innen und Erzieher/-innen sind in eigenen Krisensituationen sowie im Umgang mit Schüler/-innen in Krisen entlastet und unterstützt.

→ *kollegiale Beratung, Hospitation, Begleitung & Coaching*

Die Lehrer/-innen und Erzieher/-innen sind in der Realisierung von Projekten/ Exkursionen/ Fahrten mit sozialpädagogischen Anteilen unterstützt.

→ *Untersützung in der Projektorganisation, Begleitung auf Exkursionen, Klassenfahrten und TRO*

2.1.3. Ziele in der pädagogischen Arbeit mit den Eltern

Die Eltern sind in ihren Erziehungskompetenzen gestärkt. Sie sind über aktuelle Erziehungsthemen aufgeklärt und kennen mögliche Ansprechpartner sowie Hilfeinrichtungen.

→ *Informationsberatung, Angebot von Elternkursen und themenorientierten Elternabenden, wie z.B. Mobbing, Cybermobbing, Umgang mit modernen Medien, ADHS*

Die Eltern finden in der Schulsozialarbeit ein „offenes Ohr“ für ihre Bedarfe.

→ *informelle Gespräche, Einzelfallberatung, Problemanalyse bzw. Vermittlung an externe Hilfeinrichtungen*

Bei Bedarf sind Eltern durch die Schulsozialarbeit in ihrer Handlungsfähigkeit unterstützt.

→ *Einzelfallhilfe, Familienkonferenz, Elternabende/-treffs/-kurse, Vermittlung an die Erziehungs- und Familienberatung*

Die Eltern sind in Krisensituationen begleitet und werden zu spezifischen Beratungsstellen weitervermittelt.

→ *Krisenberatung, Vermittlung und Begleitung*

Die Eltern sind für einen partnerschaftlichen Umgang mit den Lehrer/-innen sensibilisiert und werden dabei durch die Schulsozialarbeit begleitet.

→ *Einzelfallberatung, Vorbereitung auf sowie Begleitung von Eltern-Lehrer-Gesprächen*

Die Eltern haben in der Schulsozialarbeit Ansprechpartner und Vermittler in Familienkonflikten bzw. Konfliktsituationen mit Lehrern/Erziehern.

→ *Familienkonferenz, Mediation und Begleitung bei Eltern-Lehrer-Gesprächen*

3. Rahmenbedingungen

Die Qualität von Schulsozialarbeit wird maßgeblich durch die Verwirklichung verschiedener Rahmenbedingungen bestimmt. So bildet wie bereits benannt das SGB VIII (§§ 1, 11, 13, 14, 16 sowie 81) den notwendigen **rechtlichen Rahmen**.

In der **Kooperation** mit der **Schule** bzw. zwischen der Theophanu gGmbH und dem Schulträger sind jedoch weitere wichtige Bedingungen zu nennen:

1. Die Schulsozialarbeit muss von allen Akteuren der Schule akzeptiert und unterstützt werden.
2. Schulsozialarbeit braucht Räume für ungestörte Beratungsarbeit, für Aktionen mit

den Schüler/-innen und zur Organisation von Fortbildungsangeboten.

3. Den Adressaten vor Ort müssen die Angebote und Hilfemöglichkeiten der Schulsozialarbeit bekannt sein. Eine transparente Differenzierung zu den Tätigkeiten der Erzieher/-innen, Beratungs-, Vertrauenslehrer/-innen und der Erziehungsberatung ist dabei notwendig.
4. Ein regelmäßiger Austausch zwischen der Schulsozialarbeit und der Schulleitung muss ermöglicht werden.
5. Die Schulsozialarbeit muss vom „System Schule“ klar getrennt und bei einem unabhängigen Träger angesiedelt sein.
6. Eine kontinuierliche, messbare und erfolgreiche Arbeit ist nur durch eine mischkalkulierte Finanzierung aus Zuschüssen der BVV, Senatsverwaltung und dem Bund, koordiniert mit Mitteln aus dem ESF und anderen Geldquellen (Sponsoring, Fundraising) möglich.

Die Theophanu gGmbH sorgt nicht zuletzt für die **Fachlichkeit** der Sozialpädagogen/-innen in der Schulsozialarbeit. Sie leistet die Fachaufsicht, initiiert Dienstberatungen, kollegiale Beratungen, Teamtage und individuelle Zielvereinbarungsgespräche. Des Weiteren wird die Teilnahme an Supervisionen, Fort- und Weiterbildungen in Absprache mit der Geschäftsführung ermöglicht.

4. Ansätze und Angebote

Die Schulsozialarbeit nutzt verschiedene Ansätze Sozialer Arbeit. In ihrer Persönlichkeit werden die Kinder und Jugendlichen ganzheitlich wahrgenommen. Unter Berücksichtigung der personalen Ressourcen sowie auch der Ressourcen aus dem sozialen Umfeld und des Sozialraumes agiert die Schulsozialarbeit gezielt zum Wohle des Kindes.

Um frühzeitig Gefährdungen, Benachteiligungen oder Ausgrenzungen entgegenzuwirken, arbeiten die Sozialpädagogen/-innen präventiv; sie

sensibilisieren und sorgen für Toleranz und Akzeptanz von menschlicher Vielfalt.

Zur Umsetzung der Ziele bilden drei Angebotsfelder das Fundament der Schulsozialarbeit:

1. Krisen- und Informationsberatung
Informelle und formelle Gespräche, Beziehungsarbeit, Vertraulichkeit und Freiwilligkeit in der Beratung zusichern
2. Sozialpädagogische Gruppenarbeit
Angebot von sozialen Kompetenztrainings, zielgruppen- und themenorientierte Angebote, Projektarbeit, Begleitung von Exkursionen und Fahrten, Mediation, Ausbildung von Streitschlichtern
3. Offene Jugend-/Gruppenarbeit
Angebot von Arbeitsgemeinschaften und offenen Treffs, Beziehungsarbeit zu den Kindern und Jugendlichen

Darüber hinaus setzen die Sozialpädagogen/-innen je nach Bedarf vor Ort weitere **Schwerpunkte**, wie etwa Elternarbeit, Berufsorientierung, interkulturelle Arbeit oder der Initiierung von Projekten in der Sucht- und Gewaltprävention.

5. Personal

Die Theophanu gGmbH unterhält zum Schuljahr 2012/2013 fünf Stellen in der Schulsozialarbeit an den Katholischen Schulen im Erzbistum Berlin. Die Sozialpädagogen/-innen haben ein abgeschlossenes Hochschulstudium. Sie verfügen über diverse Zusatzqualifikationen (z.B. Beratung und Mediation, Leitung von Elternkursen, Psychodrama und Gestaltberatung) oder werden zu Fort- und Weiterbildungen angeregt.

6. Ausblick

Die Sozialpädagogen/-innen in der Schulsozialarbeit setzen sich in den jährlichen Zielvereinbarungsgesprächen mit der Geschäftsführung individuelle Aufgaben und Ziele für ihre

jeweiligen Bereiche. In der trägerinternen Zusammenarbeit wird eine Spezialisierung angestrebt. Das Motto lautet: „Weg vom Generalisten und hin zum Spezialisten“. Die Vernetzung der Mitarbeiter/-innen soll demnach über die kollegiale Beratung hinaus realisiert und aktiv in der gemeinsamen Organisation und Durchführung von Projekten verwirklicht werden.

Die Finanzierung der Schulsozialarbeit an den katholischen Schulen des Erzbistums Berlin soll mittelfristig auf einem festen Fundament stehen und durch eine Mischkalkulation gesichert werden.

Berlin im Oktober 2012